

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahntreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 1.00 M., bei unseren Ausstellern monatlich 65 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld M. 1.95.
Verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: S. Jipper, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.
Inserate: die einseitige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. **Inseraten-Aussatz:** Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tageweise.

Nr. 238. **Dienstag, den 10. Oktober 1916.** **55. Jahrgang.**

(Nachdruck verboten)

Vor einem Jahr.

10. Oktober 1915. Im Westen fanden namentlich Kämpfe statt, bei denen viele feindliche Fahrzeuge zerstört wurden. — Im Osten wurden bei Dünaburg, Baranowitsch und in der Gegend von Ruchok-Rokla feindliche Angriffe zurückgeschlagen, ebenso wies Bothmer feindliche Vorstöße ab und nahm wichtige feindliche Gefangenen bei Raski; von einem Marineflugzeug wurde der Bahnhof Riga mit Bomben belegt. — Auf dem Balkan wurde auf der Front zwischen Sabac und Gradiste der Donauübergang vollendet und südlich von Belgrad wurden mehrere Höhen genommen. Die Anatemastellung der Donaubogen von Ram wurde erstürmt. Die Österreicher nahmen bei Belgrad den Grünen Berg und den Bracar und im Raum von Semendria und Pozarevac von den Verbündeten Raum gewonnen. Öffentlich wurde nun durch die Presse des Vierverbundes die Aufgabe des Dardanelenunternehmens kund gegeben; es jenseitiger Vordringung galt, die Deutschen zu verdrängen, Konstantinopel zu erreichen.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Hauptquartier, 9. Okt. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Herzog von Württemberg.

Nähe der Aisne und südlich von Hyern, sowie auf der Aisnefront der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

starke rege Feuer- und Patrouillentätigkeit. Die ge-

schlossene Sommeschlacht dauert an. Tagsüber steigerten

unser Verbündeten Feinde noch ihre Anstrengungen.

So empfindlicher ist für sie die schwere, verlustreiche

Lage, die ihnen die heldenmütige Infanterie und

starke Artillerie der Armee des Generals von Below

haben. Nicht das kleinste Grabenstück auf der

10 Kilometer breiten Schlachtfeldfront ist verloren. Mit

besonderer Festigkeit und in kurzer Folge stürmten Eng-

länder und Franzosen ohne Rücksicht auf ihre enormen

Verluste zwischen Guendecourt und Bonchavesnes an.

Truppen der Generale von Voehn und von Garnier

wurden sie jedesmal restlos zurückgeschlagen. Bei Le Sars

wurden wir bei der Säuberung eines Engländernestes

besonders erfolgreich.

Im Osten wurde die Front zwischen Sabac und Gradiste

der Donauübergang vollendet und südlich von Belgrad

wurden mehrere Höhen genommen. Die Anatemastellung

der Donaubogen von Ram wurde erstürmt. Die Österreicher

nahmen bei Belgrad den Grünen Berg und den Bracar

und im Raum von Semendria und Pozarevac von den

Verbündeten Raum gewonnen.

90 Mann gefangen und erbeuteten 7 Maschinengewehre.

Der Artilleriekampf erreichte auch nördlich der Ancre

und im Abschnitt südlich der Somme sowie beiderseits

von Verdunovißers große Festigkeit.

Heeresgruppe Kronprinz.

Umfangreiche deutsche Sprengungen in den Argonnen

zerstörten die französischen Gräben in beträchtlicher Aus-

dehnung. Ostlich der Maas lebte das beiderseitige Feuer

zeitweise merklich auf.

Die äußerste Anspannung aller Kräfte verlangt auch

von unseren Fliegern im Beobachtungsdienst der Artillerie

und auf den hierfür erforderlichen Schutzflügen außer-

ordentliche Leistungen. Die schwerere Aufgabe der Be-

obachtungsflyer ist nur zu erfüllen, wenn ihnen die Kampf-

flieger den Feind fern halten. Die hiernach auf eine

noch nie dagewesene Zahl gestiegenen Luftkämpfe waren

für uns erfolgreich. Wir verloren im September

20 Flugzeuge im Luftkampf, 1 Flugzeug wird ver-

misst; die Franzosen und Engländer verloren im Luft-

kampf 97 Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde 25,

durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien 7,

insgesamt 129 Flugzeuge. Sie verteilen sich etwa zu

gleichen Teilen auf unseren und den feindlichen Bereich.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold

von Bayern.

Gegen einen Teil der kürzlich angegriffenen Front westlich

von Lucka wiederholten die Russen gestern ihre Angriffe.

Sie haben an keiner Stelle Erfolg gehabt und wiederum

große Verluste erlitten. Auch hier eine blutige Niederlage

unserer Feinde. Südwestlich von Berezan wurden

russische Vorstöße abgeschlagen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In den Karpaten haben wir durch überraschendes

Vordringen an der Baba Ludowa unsere Stellung vor

und verteidigten den Geländegewinn in festigem Nahkampf.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Vormarsch in Ost-Siebenbürgen wurde fortgesetzt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Deutsche Truppen, unterstützt durch österreichisch-ungarische

Monitore, setzten sich durch Handstreich in den Besitz der

Donauinsel nordwestlich von Fociov, nahmen 2

Offiziere, 150 Mann gefangen und erbeuteten 6 Geschütze.

Mazedonische Front.

Westlich der Bahn Monastir-Florina wurden feindliche

Angriffe abgeschlagen. Ostlich der Bahn gelang es dem

Gegner auf dem linken Gerna-Aser Fuß zu fassen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Kampf zur See.

Kristiania, 9. Okt. (Zf.) Die der norwegische Generalkonsul

in Archangelst meldet, sollen im Nordlichen Eismeer außer den

gemeldeten norwegischen auch mindestens zwei amerikanische

Dampfer „Gawita“ und „Columbia“ versenkt worden sein.

Kristiania, 9. Okt. (W. B.) Aus Bardoe wird gemeldet: Der

Dampfer „Fancy“ aus Toensberg ist am 3. Oktober im nördlichen

Eismeer versenkt worden. Die Mannschaft wurde in Alexandrowsk an

Land gesetzt. Kristiania, 9. Okt. (W. B.) „Finmarkens Amtstidende“

erzählt, daß sich eine große Anzahl englischer Kreuzer auf der

Fahrt nach dem Eismeer befindet. Nicht wenige englische und

französische Kriegsschiffe sollen sich schon im Weißen Meere

aufhalten. London, 9. Okt. (W. B.) Lloyd's meldet, daß der

norwegische Dampfer „Gederic“ (1128 Tonnen), der englische

„Isle of Hastings“ (1575 Tonnen) und der griechische „Samos“

(1186 Tonnen) versenkt worden sind.

Der Luftkrieg.

Deutsche Flieger-Erfolge.

Berlin, 9. Okt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“

schreibt unter der Überschrift „Deutsche Flieger-Erfolge“:

In einer französischen Zeitschrift wurde vor kurzem eine

Liste von 11 französischen Fliegern veröffentlicht, die bis zum

15. September 1916 mehr als 4 feindliche Flugzeuge abge-

schossen haben sollen. Wir bringen heute nach amtlichen

Quellen eine Zusammenstellung der deutschen Fliegeroffiziere

und Unteroffiziere, welche bis zum 15. September 1916 und

bis zum 1. Oktober 1916 4 feindliche Flugzeuge und mehr

Das Rätsel des Heidehauses.

Roman von E. Waldbrohl

(Nachdruck verboten)

(52. Fortsetzung.)

Philipp Welter lächelte freundlich über den ausge-

setzten Witz und hörte schweigend der weiteren Unter-

redung zu. Kein Mensch hätte ihm ansehen können,

daß er darauf brannte, eine große Neugierde an den ge-

meinen Mann zu bringen. Erst als Timotheus Kröger

seine Miene machte, sein Notizbuch mit einem aber-

maligen Seufzer der Enttäuschung wieder einzustechen,

war er ganz belläufig hin:

„Nur eines könnte Sie unter den Solalnachrichten

eine kleine Notiz bringen, daß das Heidehaus in

Wien durch unsere Vermittlung neuerdings an

Freunden, Herrn Robert Arenberg, einen neuen

Besitzer gefunden hat.“

„Gott bewahre! Ich will einen körperlichen Eid da-

rauf leisten, daß Arenberg den Namen des Heidehauses

noch nie in seinem Leben gehört hatte, als er hier bei uns

eintrat, um sich nach einer Mietmöglichkeit zu erkundigen.“

„Nach seinen Reden sollte man das allerdings mei-

nen! Aber schließlich kann es uns ja auch ganz gleich-

gültig sein! Er hat seine Miete auf drei Monate im

Voraus gezahlt, und wir werden nichts mit ihm zu schaf-

fen haben, bis nach Ablauf eines Vierteljahres die neue Rate

fällig geworden ist.“

Philipp Welter der Jüngere machte ein bedeutsames

Gesicht.

„Nun, das möchte ich doch nicht für ganz ausgemacht

halten, daß wir nicht vielleicht schon vorher mit ihm zu

schaffen haben könnten!“

„Was willst du damit sagen? Das klingt ja beinahe,

als ob du noch etwas ganz Besonderes in der Reserve

hast.“

„Ich will es dir sagen, Philipp! — Du solltest etwas vorsichtiger sein

mit dem, was du sagst!“

Wie sein Sprößling es ganz richtig vorausgesehen

hatte, war der alte Welter durch diese Enthüllungen in leb-

haften Unruhe versetzt worden. Auch ihm schien der Ver-

dacht nicht völlig fern zu liegen, daß sein Juniorpartner

zu einer ungeeigneten Tageszeit etwas zu tief ins Glas

geschaut habe, obwohl derartige Extravaganzen glücklicher-

weise nicht zu den Gewohnheiten Philipp Welters des

Jüngeren gehörten. Der aber, dem die gespannten Mienen

Timotheus Krögers nicht entgangen waren, ließ sich natür-

lich nicht mehr von seinem einmal eingeschlagenen

Wege abdrängen.

„Warum sollte ich mich denn bedenken, zu erzählen,

was ich mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen

Ohren gehört habe?“ fragte er sehr unbefangen. „Daran,

daß ich Margarete Gotter kenne und nicht etwa eine an-

dere für sie genommen habe, wirst du doch wohl nicht

zweifeln! Auch von der tiefen Freundschaft zwischen ihr

und dem Herrn Arenberg habe ich die augenfälligsten

Beweise erhalten. Sie redeten sich mit ihren Vornamen

an, und man hätte glauben können, ein paar Liebesleute

vor sich zu haben. Beide aber stimmten sie darin überein,

daß der alte Gotter noch immer quersüchtig auf

seinen gesunden Beinen herumlaufe, statt, wie wir bisher

angenommen hatten, im Grabe zu liegen. Es fehlte gar

nicht sehr viel, und es wäre darüber zwischen mir und

dem Herrn Arenberg zu einer regelrechten Holzerei ge-

kommen!“

„Ist es die Möglichkeit?“ mischte sich nun endlich Ti-

motheus Kröger in das Gespräch, von dem seine gespitzen

Ohren nicht eine einzige Silbe verloren hatten. „Das

ist ja eine ganz sensationelle Geschichte. — Haben Sie die

Polizei schon davon benachrichtigt, mein lieber Herr

Welter?“

„Nein, — das ist nicht meine Sache!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Sofia, 9. Oktober. (W. B.) Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 7. Oktober: Mazedonische Front. Ein feindlicher Angriff bei dem Dorfe Dolno-Dutenti auf dem Ostufer des Prespa-Sees wurde durch Gegenangriff zurückgeschlagen. Wiederholte Angriffe, die der Feind mit starken Streitkräften auf die Front Gradschniza—Eisenbahn Berlin (Florina)—Vitolia unternahm, wurden blutig und mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Übergangsversuche der feindlichen Infanterie über die Cerna bei dem Dorfe Dobroveni Skotshioir scheiterten. Im Tale der Moglenica brachen alle feindlichen Angriffe auf die Höhen Bojar und Bahovo zusammen. Beiderseits des Wardar sehr schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der Strumafont schwache Artillerietätigkeit und Patrouillengefächte. Wir zerstörten durch unser Artilleriefeuer zwei Kompagnien Infanterie und eine Schwadron Kavallerie, die gegen das Dorf Elisan vorzugehen versuchten. — An der Küste des ägäischen Meeres lebhaftes Kreuzen der feindlichen Schiffe. Die feindliche Flotte beschloß ergebnislos die Höhen in der Umgebung des Dorfes Orfano. — Rumänische Front: Längs der Donau stellenweise Gewehrfeuer zwischen den sich gegenüberstehenden Posten. In der Dobrudscha erneuerte der Feind mehrmals im Laufe des Tages wie während der Nacht seine Anstrengungen, gegen unsere Stellungen auf der Linie Karababa—Sofoulac—Amouzatzes—Perwel vorzugehen, er wurde aber immer mit für ihn großen Verlusten zurückgeschlagen und gezwungen, sich in seine Ausgangsstellungen zurückzuziehen. Wir machten einige Dutzend Gefangene. Auf dem übrigen Teile der Front lebhaftes Artilleriefeuer und Vorpostengefächte. — An der Küste des Schwarzen Meeres beschloß der Kreuzer „Kostislav“ die Stadt Mangalia, er wurde aber von unserer Artillerie beschossen und gezwungen, die hohe See aufzusuchen.

Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 9. Okt. (W. B.) Bericht des Hauptquartiers vom 7. Oktober. Kaukasus-Front: Im allgemeinen kleine Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen und schwaches Feuergefecht der Artillerie und Infanterie. Von den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis. — Galizische Front: Westlich der Flota Lipa erneuerten die Russen am 6. Oktober ihren Angriff. Vor dem endgültigen Widerstand unserer Truppen scheiterte auch dieser Angriff mit sehr schweren Verlusten für den Feind. Die Zahl der Gefangenen, die wir am 5. Oktober machten, ist auf 400 gestiegen, darunter 2 Offiziere. Der Vize-Generalissimus.

Der Kaiser im Osten.

Berlin, 9. Okt. (W. B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser besuchte am Samstag, begleitet vom Oberbefehlshaber Ost, Prinz Leopold von Bayern, dem Führer der Heeresgruppe, Generaloberst von Marwitz und dem Armeeführer General der Kavallerie v. Marwitz an der Ostfront das pommerische Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Desau Nr. 42, das die anstürmenden Russen abgewehrt und auch in den Kämpfen am 20. und 21. September den Russen stand hielt und den Sturm von Korytnica durchführte. Seine Majestät sprach den Pommern, die sich in West und Ost stets ausgezeichnet geschlagen und den Eigenschaften des Siegers

von Leuten Ehre gemacht haben, seinen Dank aus. Seine Majestät ernannte den General der Kavallerie v. d. Marwitz in Anerkennung der hervorragenden Leistungen seiner Truppen unter seiner umsichtigen Führung unter Belassung in der jetzigen Dienststellung zum Generaladjutanten. — Nachmittags traf Seine Majestät bei der unter Führung des Generalobersten von Böhm-Ermolli stehenden 2. t. u. l. Armee ein. Seine Majestät hatte die ganz besondere Freude, Teile seines t. u. l. Infanterie-Regiments zu sehen, das schwere Kämpfe siegreich bestand. Seine Majestät brachte den tapferen österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen die erst in den allerletzten Tagen in alter, treuer Waffenbrüderschaft für die gemeinsame gute Sache gekämpft und gesiegt hatten, seinen und des deutschen Volkes Dank dar und überreichte dem Heerführer Generaloberst von Böhm-Ermolli den Orden Pour le mérite. Im weiteren Verlaufe des Tages weilte Seine Majestät im Befehlshaber des Generals von Eben, dem er gleichfalls den Orden Pour le mérite verlieh. Seine Majestät nahm auf der Höhe 401 bei Pluhow den Vortrag über die Gefechtslage entgegen und sah Teile eines Jägerbataillons sowie der 195. und 197. Infanteriebrigaden. Auch diesen dankte Seine Majestät für ihr braves Verhalten in den schweren Kämpfen und wies auch auf die in Siebenbürgen sich bestätigende Waffenbrüderschaft österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen hin. Darauf verließ Seine Majestät über Lemberg die Heeresfront.

Gewalttaten in Finland.

Stockholm, 9. Okt. (Hf.) Das „Dagblad“ veröffentlicht die Meldung eines Blattes in Umea wieder, das die Gewalttaten russischer Gendarmen berichtet, die in der Provinz Lappland neue Trauer und Erbitterung weckten. Damals nahmen die Gendarmen eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Ingenieurs von Essen in Jeppo vor. von Essen versuchte, Widerstand zu leisten und durchs Fenster zu entfliehen, wurde erschossen. Nach der gleichen Weise wurde ein Bauer in Mahärmö vor seinem Hause erschossen. Ein Apotheker und ein Veterinär in Umea, Neu-Ulaleeb, sowie eine Anzahl anderer Personen wurden von der Gendarmerie verhaftet.

Die italienischen Verluste.

Wien, 8. Okt. (W. B.) Aus dem Kriegsmuseum wird gemeldet: Nach einer Privatstatistik haben in der Italiener seit Kriegsausbruch an Toten 11 Generale, 110 Obersten und Oberstleutnants, 173 Majore, 240 Hauptleute, 2940 Oberleutnants und 2940 Leutnants. In dem Zeitraum vom 15. bis 30. September sind gefallen 7 Obersten und Oberstleutnants, 5 Majore, 30 Hauptleute, 40 Oberleutnants und 77 Leutnants.

Neue Friedenswünsche des Papstes.

Lugano, 8. Okt. (Hf.) Der Papst richtete an Kardinal Hartmann und die Fuldaer Bischofskonferenz ein Schreiben, worin er beklagt, daß seine Aufforderung zum Frieden einerseits auf unwürdige Verdrüßigungen, andererseits auf offenen Hohn gestoßen sei, als ob sie dem Wunsch nach einer auf Recht und Gerechtigkeit gegründeten Beilegung des Kampfes, sondern von der Meinung auf Vorteile eingegeben sei. Offenbar könnten die Geister in ihrer Erleuchtung nicht begreifen, daß der Papst als Statthalter Christi unermüßlich zum Frieden mahnen muß. Der Papst lobt alsdann die vom Episkopat dem Klerus und der Laienwelt des katholischen Deutschlands getroffenen Fürsorge-Einrichtungen und drückt den Wunsch aus, daß die Gebete, namentlich der unschuldigen

	bis zum 15. Sept.	bis zum 1. Okt.
1. Hauptmann Voelcke	26	28
2. Oberleutnant Immelmann	15	15
3. Leutnant Wintgens	16	18
4. „ Söndorf	11	12
5. „ Frankl	10	11
6. „ Mulzer	10	10
7. Oberleutnant Buddecke	8	10
8. Leutnant Parchau	8	8
9. Oberleutnant Frhr. v. Althaus	8	8
10. „ Berthold	6	8
11. Leutnant Leffers	7	7
12. „ Doffenbach	5	7
13. Oberleutnant Welz	6	6
14. „ Schilling (Hans)	4	6
15. Leutnant Fahlbusch	5	5
16. „ Rosencranz	5	5
17. „ Baldamus	5	5
18. Oberleutnant Gerlich	4	4
19. Offizierstellvertreter Müller	4	4
20. Hauptmann Jander	4	4
21. Leutnant Haber	4	4
22. Witzfeldmeier Pfeiffer	4	4

Aus dieser Aufstellung geht unter anderem hervor, daß in der kurzen Zeit vom 15. September bis 1. Oktober von diesen 22 Fliegern 17 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden sind. Alle diese Flugzeuge sind entweder in unserem Besitz oder ihr Absturz in den feindlichen Linien ist durch Meldung unserer Truppen, die mit den Fliegermeldungen übereinstimmen, einwandfrei bestätigt. (Inzwischen wurde Voelckes 30. Flugzeug im Tagesbericht gemeldet. Die Schriftl.)

Der Krieg mit Rumänien.

Der Sieg in Siebenbürgen.

Budapest, 9. Okt. (Hf.) Die Befreiung der von den rumänischen Truppen besetzten Gebiete Siebenbürgens macht erfreulich rasche Fortschritte. Die ganze siebenbürgische Front der Rumänen ist durch unsern jüngsten Sieg völlig erschüttert, und jetzt ist nicht nur die zweite rumänische Armee, sondern auch die ganze östliche rumänische Front im Rückzug begriffen. — Die Verluste der Rumänen sind überall sehr bedeutend. In der Schlacht bei Baranyut wurden das 11. und 12. rumänische Infanterieregiment vernichtet. Auf dem Schlachtfeld von Rjahowo wurden nach den vorliegenden Meldungen die Leichen von etwa 500 Offizieren und zweier französischer Kriegsberichterstatter gezählt. Bei diesen fand man fertige Depeschen, in denen sie den Übergang über die Donau und den Sieg der Rumänen verherrlichten.

Der Donauübergang bei Rjahowo.

Budapest, 8. Okt. (Hf.) Nach einer Sofioter Meldung gab der Ministerpräsident Radoslawow seinem Staunen über die ungenügende Vorbereitung des rumänischen Donauüberganges Ausdruck. Das ganze Unternehmen sei leichtsinnig gewesen, und man weiß nicht, ob dabei der Unverstand oder der herausfordernde Dünkel größer gewesen sei. Die Rumänen hofften Aufschub, Lutskan, Razgrad, Plewna, Sumen und vielleicht sogar Tirnowo auf einen Schlag zu erobern, die Dobrudschaarmee abzuschneiden und Bulgarien ein Sedan zu bereiten. Ganz besondere Anerkennung sollte Radoslawow der österreichisch-ungarischen Donauflotte, die unschätzbare Dienste geleistet habe.

Osram



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin.

Siegender Liebe.

Zeitroman aus dem Osten von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wenn man glaubte, sich in Szawle eine Zeitlang von den Mühen des langen Marsches ausruhen zu können, so sah sich wenigstens das Regiment Passos getäuscht, denn schon nach einigen Stunden kam der Divisionsbefehl, daß das Regiment einige Kilometer nordöstlich Szawles Vorposten beziehen sollte. Oberst Winkler ließ sofort Kommandeure und hatte als solcher Feldwachen und Reserven auszuwählen.

Er ritt mit Passo, dem Ordonanzoffizier und dem Kommandeur des Bataillons, das für die folgende Nacht die Feldwachen zu stellen hatte, voraus, während das Regiment neben der großen Straße, die hier das Land durchschneidet, eine Rendez-vous-Stellung einnahm.

Passo wurde mit jenem Melde-Reiter vorausgeschickt, um zu rekonstruieren. Um einen Ueberblick zu gewinnen, ritt er eine Anhöhe hinauf, und ein überraschender Anblick eröffnete sich ihm. Kräftige Hügelketten mit ragenden Wäldern, die im ersten frischen Grün des Frühlings prangten, umfränzten den Horizont, während wellenförmige Anhöhen die Ebene durchzogen. Reich zerstreutes Buschwerk, zahlreiche kleine Bäche und Seen, in denen sich das Blau des Himmels widerspiegelte, verließen der Landschaft anmutige Abwechslung. Zwischen den Wäldern und Seen versteckten sich die Dörfer und Vorwerke in ihren blühenden Obstgärten. Hier schaute die Kuppel einer griechisch-orthodoxen Kirche aus dem Grün der Gärten, dort ragte der spitze Turm eines anderen Gotteshauses zum Himmel empor.

Nach Norden zu lief die große Heerstraße nach Mitau, auf der die Russen ihren Rückzug genommen hatten; links nach Westen zweigte sich die Straße nach Libau ab. Der Schienen-

strang der Eisenbahn von Dünaburg nach Libau durchquert in westlicher Richtung die Landschaft.

Wenn auch einzelne Spuren des eiligen Rückzuges zu bemerken waren, so hatte der Krieg doch im ganzen diese Gegend noch verschont. Und wenn nicht die zahlreichen Kavalleriepatrouillen, die das Vorgefüge durchstreiften und mit der Zerstörung der Eisenbahnlinie beschäftigt waren, gewesen wären, wenn nicht im Hintergrunde die Rauchwolken des noch immer nicht ganz gelöschten Brandes von Szawle den Himmel verdüstert hätten, man hätte sich in ein friedliches Land versetzt fühlen können.

Der Rückweg führte Passo durch ein größeres, hübsches und im Gegenjage zu anderen Ortschaften sauber gehaltenes Dorf, das sich an einen Hügel anschmiegte, auf dem sich ein weißes Herrenhaus mit langgestreckten Wirtschaftsgebäuden erhob. Passo suchte auf der Karte nach dem Namen des Dorfes; Do rup hieß es, und plötzlich entann sich Passo, daß Räte ihm diesen Namen als den ihrer Heimat genannt hatte.

Sollte ihn der Zufall in Rätens Nähe geführt haben? Ein freudiger Schreck durchzitterte ihn bei diesem Gedanken.

Die Dorfstraße, durch die Passo ritt, lag still und öde da. Vielleicht waren hier schon Truppen durchgezogen, flüchtende Russen oder deutsche Reiterpatrouillen und die Einwohner hielten sich ängstlich in ihren niedrigen, mit Stroh oder Schindeln bedeckten Häusern. Nur hin und wieder lugte ein blaßes Gesicht ängstlich durch die Tür oder ein Fenster.

Passo ritt weiter. Ein Hund bellte ihn an, mit angstvollen Gebarden suchten einige Kinder über die Straße.

Diese erweiterte sich in der Mitte des langgestreckten Dorfes zu einem Platz, auf dem sich die Kirche mit ihrem spitzen, schieferbedeckten Turm erhob. Unweit davon lag ein stattlicher, langgestreckter Bau mit einem anschließenden hübschen Wohnhaus; ein gut gepflegter Garten umgab das Haus.

Passo lenkte sein Pferd dorthin und klopfte mit der Reithand an das verschlossene Gittertor.

Die Haustür öffnete sich, und die hohe, würdige Gestalt

eines Mannes in schwarzer Tracht trat heraus. Den Kopf umgab silberweißes Haar, das leicht gewellt bis auf die Schultern niederfiel. Große blaue Augen erhellten das Gesicht mit mild-ernstem Glanze.

Furchtlos schritt er dem deutschen Offizier entgegen, dem der Melde-Reiter, straff im Sattel sitzend, hielt.

„Sie wünschen, mein Herr?“ fragte er in reinem, freiem Deutsch.

„Ah, Sie sprechen Deutsch?“

„Ich bin ein Deutscher von Abstammung, mein Herr.“

Dieses Dorf ist eine deutsche Gründung, und die meisten Einwohner sind deutscher Herkunft.“

„Dann gehört jener Herrnsitz wohl auch einem Deutschen?“

„Ja, mein Herr — einem Baron von Keller —“

ist mit seiner Familie nach Riga gefahren, er wollte seine Kinder nicht den Gefahren des Krieges aussetzen.“

„Und Sie sind hiergeblieben?“

„Es war meines Amtes, mein Herr“, entgegnete der ruhig, „ich habe meine Anstalt hier zu hüten.“

„Das ist anscheinend eine Erziehungsanstalt, und ich wohl der Rektor derselben vor mir?“

„Ja, mein Name ist Richter, Rektor Richter, mein Herr.“

Ein froher Glanz erhellte das Antlitz Passos. Er dem Rektor die Hand entgegen.

„So sind wir alte Bekannte, Herr Rektor — wenn nur dem Namen nach —, mein Name ist Passo Freiherr.“

Es zuckte in dem breiten Gesicht des würdigen Mannes. „Freiherr?“ Der Sohn der Gräfin Jadwiga Freiherrin?

„Der selbe, Herr Rektor.“

„Das ist eine große Überraschung — meine Tochter hat mir von Ihnen erzählt —, wollen Sie nicht einen Blick eintreten —, meine Tochter wird sich freuen, von Frau Mama zu hören. Sie haben hier nichts zu tun, Herr Graf. Es gibt hier keine Russen mehr.“

(Fortsetzung folgt.)

und die Liebeswerke von Gott die Rückkehr des Lebens erlangen.

Das neue griechische Kabinett.

Haag, 9. Oktbr. (Hf.) Reuter meldet aus Athen: Der griechische Ministerpräsident Dr. Lambros wurde mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut. Nach dem „Daily Telegraph“ ist er der erste Philosoph und Archäologe Griechenlands. Er hat bis jetzt noch keine politische Rolle gespielt. Er gilt als deutschfreundlich, soll aber auch Sympathien für Italien (!) haben. Wahrscheinlich wird Alexandropoulos Minister des Äußeren werden. Er war früher Gesandter in Belgrad und Geschäftsträger in Konstantinopel. Weiter wird in das Kabinett der Professor Andriades eintreten, der ebenso wie Alexandropoulos der Entente zuneigt.

Deutschland.

Berlin, 10. Oktober.

Stuttgart, 8. Okt. Aus Anlaß des Regimentsjubiläums hat der König folgenden Armeebefehl erlassen: „An meine Truppen! Heute, da es mir durch Gottes Gnade vergönnt ist, auf eine 25jährige Regimentszugehörigkeit zurückzublicken, ist es mir ein Herzensbedürfnis, besonders auch meiner unter den Waffen stehenden Landesbrüder zu gedenken, vor allem derer, die in Feindesland heißem Ringen dem Ansturm unserer an Zahl überlegenen, die Vernichtung Deutschlands erstrebenden Feinde mit vorbildlicher Tapferkeit trogen. Dann aber auch derer, die in der Heimat durch rastlose Arbeit das Schwert der Reichen der Kämpfenden vollzählig erhalten. Allen gebührt meine höchste Anerkennung, mein herzlichster Dank. Dabei weiß ich mich eins mit meinem Volk in treuem Gedenken an die für das Vaterland fallenen, in warmer Fürsorge für deren Hinterbliebenen für die Verwundeten und Kranken. Als äußeres Zeichen der Anerkennung und des Dankes habe ich an eine größere Anzahl Offiziere und Mannschaften Auszeichnungen verliehen und zugleich befohlen, daß mir bald 1000 bedürftige Angehörige von Kriegsteilnehmern namhaft zu machen sind, die ich mit besonderen Bewandlungen bedenken will. Und nun Gott befohlen, meine Truppen! Ich weiß, daß Ihr, die Ihr Euch in allem, auch in den schwierigsten Lagen, glänzend bewährt habt, auch ferner die Soldatentreue und die Hochachtung werdet, bis Deutschland sich durchgerungen hat zu einem ehrenvollen, unsere Zukunft sichernden Frieden!“

Stuttgart, 9. Oktbr. (W. B.) Zu seinem Regierungsjubiläum erhielt, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, der König Glückwünsche vom Kaiser und sämtlichen Bundesfürsten und freien Städten, sowie vom Kaiser von Österreich, der Königin der Niederlande und der Großherzogin von Luxemburg.

Kotales.

Weilburg, 10. Oktober.

Das Eisene Kreuz wurde verliehen: Dem Leutnant Karl Ketter aus Wehlar, beim Garde-Grenadier-Reg. Nr. 4. — Musikleiter Georg Kühmann aus Wehlar, beim Ersch.-Inf.-Reg. Nr. 29.

Deutschlands Wille. Aushalten! Das ist die Mahnung, die der Reichstagspräsident v. Bethmann-Hollweg vor einigen Tagen im Reichstage gab, nachdem er im Frühjahr die Erklärung vor aller Welt abgegeben hatte, daß Deutschland zum Frieden bereit sei und nicht mehr Schuldig sein wolle, wenn weiteres Blut vergossen werde. Umsonst war diese Erklärung, da sie von unseren Feinden, die darin ein Zeichen von Schwäche zu erblicken suchten, mit Hohn und Spott zurückgewiesen wurde. Aber die Mahnung: aushalten! Das deutsche Volk hat diese Mahnung verstanden und durch die Zeichnung der Kriegsanleihe bewiesen, daß es auch den Willen hat, im Lande weiter auszuhalten und weitere Opfer zu bringen. Aber zehn und eine halbe Milliarden! Das ist das glänzende Ergebnis der 5. Kriegsanleihe. Mehr als das finanzielle Ergebnis wiegt aber die Zahl der Zeichner, die wir in wenigen Tagen aus dem ganzen Reich erfahren werden, die aber, wie hier einzelnen nachgewiesen werden soll, beweist, daß es der Wille des deutschen Volkes ist, weiter auszuhalten zum endgültigen Siege, die aber auch die wenigen „Zweifler“ und „Angsthasen“ bei Seite schiebt und zeigt, daß die allerlei böswillig erfundenen Gründe und Vorreden gegen die Zeichnungen vorbrachten. Die Verweigerung des Vertrauens und der Wille haben gesiegt. Ein Volk, das guten Willen hat und mit Vertrauen in die Zukunft schaut, wird niemals untergehen. — Das Ergebnis der 5. Kriegsanleihe-Zeichnung bei der hiesigen Sparkasse ist folgendes: Es wurden gezeichnet:

200 M. von 461 Zeichnern insg.	64900 M.
300—500 M. von 291	119400
600—1000 „ „ 156	139600
1100—2000 „ „ 56	109000
2100—5000 „ „ 23	79000
6100—10000 „ „ 5	34000
11100—50000 „ „ 3	105000
über 50000 „ „ 2	500000

Sa. von 993 Zeichn. insg. 1050900 M. als früher erscheinen hier die kleinen Zeichnungen sind sehr zahlreich, ein erfreuliches Zeichen und der beste Beweis für Deutschlands Wille: Auszuhalten! P.

Wie es in bayerischen Städten aussieht. Man hat hier förmlich an . . . Alles geht wie vor dem Kriege. Man hat 2 bis 3 Menschen, nirgends Gedränge. Die Straßen sind offen. Ich holte mir ein halb Pfund Butter, sehr schön, für 1.10 M. Eier nach Karten 17 Pfg. das Stück, bayerisches Bier das Liter 34

Pfg. Butter das Pfund 2 M., Fleisch 2.20 M. und Fett 2 M. das Pfund. Der Markt zeigt ein friedliches Bild. Kartoffeln werden auf dem Markte verkauft.

Der Kriegsauswurf für Öle und Fette in Berlin zahlt für Walnüsse im Oktober und November 28 M., für im Dezember gelieferte Nüsse 34 M. für je 50 Kilogramm. Haselnüsse gesunder Beschaffenheit von mindestens mittlerer Art und Güte werden frei Wagon mit 75 M. für 100 Kilogramm bezahlt.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat den Bundesrat um eine Erhöhung der Familienunterstützung gebeten. Die Unterstützungssätze betragen jetzt 15 Mark für die Ehefrau und 7,50 Mark für jedes Kind. In der Begründung ist auf die Teuerung sowie auf die vermehrten Ausgaben hingewiesen worden, die mit dem herannahenden Winter unvermeidbar sind.

Bermittles.

(*) Dillhausen, 10. Oktbr. Sonntag, den 15. ds. Mts. Können die Eheleute Johann Monno und Margareta geb. Rink das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die Jubilare, die nahe dem 80. Lebensjahre stehen, sind noch sehr rüstig. Möge ihnen noch manches Jahr beschieden sein!

Aus Nassau, 6. Okt. Wer ist der „Senior“ der Nassauischen Lehrerschaft? In dieser Frage erhält die „Wiesbadener Ztg.“ folgenden Brief, den wir gerne veröffentlichen: „Herrn Lehrer a. D. Birkenhöl, Wiebich. Lieber Kollege! Sei nicht böse, daß ich der „Senior“ bin, wenigstens vor der Hand, so lange nicht ein dritter oder vierter dies „blaue Band“ Nassaus an sich reiht! Am 25. Nov. 1825 geboren, 1842—45 in Jdsstein, gedanke ich mit Gottes Hilfe, demnächst 91 Jahre alt zu werden! Du erinnerst Dich gewiß, daß ich schon in Jdsstein stark geraucht habe. Wäre das nicht der Fall gewesen, so sagen wenigstens die Ärzte, so könnte ich jetzt schon 95 alt sein. Aber 90, 91, ist auch passabel. Zu einer Reife reichst bei mir nicht mehr, aber wenn Du noch wegfertig bist, besuche mich einmal. Du bist ja viel jünger. Bis dahin mit kolleg. Gruß Dein F. Seibert, Hauptlehrer a. D. Banrod (Taunus), 4. 10. 1916.“

Marburg, 6. Oktbr. Auf Veranlassung des Hessischen Geschichtsvereins wurden auf einem dicht bewaldeten Hügel des Oberwaldes zwischen Rößberg und Wermershausen Grabungen nach einer „der Sage und Überlieferungen nach dort untergegangenen“ Kirche vorgenommen. Die Forschungen waren von reichem Erfolge gekrönt. Man legte die etwa ein Meter starken Mauern einer 12 Meter langen und 8 Meter breiten Kirche mit halbkreisförmiger Apsis frei. Das Mauerwerk besteht aus groben Bruchsteinen, die aufgefundenen Türpfosten wurden aus Basalt gebildet. An der Ostseite stellte man Begräbnisplätze fest, die noch zahlreiche Gebeine bargen; ferner fanden sich zahlreiche Tonzerbren, viele Eisen- und verschiedene Eisengeräte vor. Archaischen Quellenchriften zufolge handelt es sich um die Reste der Kirche des 1222 erwähnten und um 1400 schon als wüst bezeichneten Dorfes Idenhausen. Die Formen des Bauwerks weisen auf eine frühmittelalterliche Entstehung hin.

Frankfurt, 9. Okt. Der einem Fuhrwerksbesitzer im Ostend gestohlene Schimmel im Werte von 3000 Mark wiehert wieder im Stall seines Herrn. Als ihn die Diebe in Groß-Gerau an den Mann zu bringen suchten, wurden sie festgenommen.

Frankfurt, 9. Okt. Der hiesige Ausschuss für den Vertrieß der nationalen Kriegsspanne hatte dem Generalfeldmarschall von Hindenburg zum 69. Geburtstag eine mit Vorbeer und dem schwarz-weißen Band des Eisernen Kreuzes geschmückte Kriegsspanne als Angebinde übersandt. Wie ein aus dem Großen Hauptquartier hier eingetroffenes Schreiben besagt, hat Hindenburg die Gabe gern entgegengenommen und dem Vertrießauschuss seinen verbindlichsten Dank ausgesprochen.

Hanau, 7. Okt. Der Landrat von Hanau erläßt über die Kartoffelversorgung eine beachtenswerte Bekanntmachung, in der u. a. ausgeführt wird: Ich nehme an, daß nach Weisung überall durch geeignete Vorarbeiten die Durchführung mit Beginn der Ernte vorgenommen wird, so daß sofort die Versorgung der dem Kommunalverband zugeteilten Städte Hanau und Frankfurt ausgeführt werden kann. Zu meinem Bedauern sehe ich nun, daß mit den Arbeiten teilweise noch nicht begonnen ist und daß man sogar die Ausfuhr der Kartoffeln hindert und den beauftragten Unterkommissären jede Mithilfe zur Deckung der Not nicht nur versagt, sondern ihnen im Anlauf noch Schwierigkeiten bereitet, wodurch die Städte in äußerster Not geraten sind. Ich sehe mich daher veranlaßt die Bürgermeister der Landgemeinden aufzufordern, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Versorgung ihrer Bedarfsstellen bis spätestens zum 10. Oktober durchzuführen und sofort alle Maßnahmen, welche die Ausfuhr oder den Aufkauf durch die Unterkommissäre hindern, aufzuheben und durch sofortige wiederholte Bekanntmachungen die Landwirte zur Anmeldung und Ablieferung freier Kartoffeln anzuhalten. Freie Kartoffeln, die nachgewiesenermaßen bei Feststellung an Ort und Stelle nach dem 10. Oktober versteckt gelagert angetroffen werden, verfallen ohne Ausnahme dem Kommunalverband, ohne daß eine Entschädigung dafür gewährt wird. — Auch im Kreise Fulda hat sich ein Zurückhalten der Kartoffeln bemerkbar gemacht. Der Landrat des Kreises Fulda regte deshalb bei nicht freiwilliger Hergabe Enteignung zu niedrigeren Preisen, als wie die Höchstpreisbestimmungen lauten, an.

Siegen, 8. Okt. Das Schöffengericht verhandelte in einem Falle, der besonderes Interesse beansprucht. Ein Gendarmen-Wachmeister hatte eine Bäckerin zur Anzeige gebracht, die für ein von ihr gemästetes Schwein im Gewichte von 183 Pfund nach kurzem Handeln einen Preis von 375 M. erhalten hatte. Damit sollte sie sich einer ungerechtfertigten Preissteigerung schuldig gemacht

haben. Zwar hatte die Frau nach einiger Zeit, nachdem die Anzeige erstattet war, einen Teil des Kaufgeldes (etwa 60 M.) nachgelassen. Das Gericht kam jedoch zur Verurteilung und verhängte eine Geldstrafe von 100 M., evtl. 20 Tage Gefängnis. Der vorsitzende Richter führte aus, daß während des Krieges niemand befugt sei, ungerechtfertigt hohe Preise zu nehmen, selbst dann nicht, wenn — wie es im vorliegenden Falle geschehen — der Kaufstiebhaber einen abnorm hohen Preis biete, da derartige Unerbittungen öfter aus einem gewissen Notstande heraus gemacht würden. Der Amtsanwalt hatte 150 M. Geldstrafe beantragt.

Frankenthal, 8. Okt. Kommerzienrat Wahler übermittelte der Stadt aus Anlaß seines Wegzuges 40000 Mark, wovon 20000 M. zur Unterstützung von Kriegswaisen Verwendung finden sollen; die übrigen 20000 M. sind für ein Hindenburg-Denkmal bestimmt. Außerdem machte der Stifter gemeinnützigen Vereinen Zuwendungen von zusammen 11000 M.

Dortmund, 8. Oktbr. Das Landratsamt in Paderborn droht die Kartoffelenteignung an wegen Zurückhaltung infolge der Unzufriedenheit mit den Höchstpreisen.

Berlin, 8. Okt. (W. B.) Der Austausch des Sanitätspersonals mit Frankreich ist am 3. Oktober wieder aufgenommen. Frankreich liefert rund 80 Sanitätsoffiziere und 1100 Köpfe Sanitätspersonal aus. Der Rücktransport wird ungefähr 14 Tage in Anspruch nehmen. Die Heimkehrenden werden von Konstanz ihren Ersatztruppenteilen zugeführt. Der Eintreffetag läßt sich für den Einzelnen im Voraus nicht bestimmen. Es ist aber vorzusehen, daß die Ausgelieferten ihre Angehörigen sofort nach der Ankunft in Konstanz benachrichtigen.

Berlin, 8. Oktbr. (T. U.) Der Kaiser wird demnächst als persönliche Gabe dem Papst ein nach jahrelanger Forschung soeben abgeschlossenes Werk des babilonischen Bräutens Wilport über die „Mosaiken und Wandmalereien Roms“ überreichen lassen, dessen Entstehen der Kaiser seit Jahren mit Interesse beobachtet und gefördert hat. Die wertvolle literarische Gabe besteht aus sieben schweren Folios in weißen Lederbänden mit Aufschlag-Knopfen aus Malachit und erscheint demnächst im Herder'schen Verlage in Freiburg.

Berlin, 9. Okt. Als Nachfolger von Paul Ehrlich ist dem „Tageblatt“ zufolge Prof. Dr. Wilhelm Kolle berufen worden, nachdem Geheimrat v. Wassermann auf Wunsch der Kaiserin-Wilhelms-Gesellschaft auf die Berufung verzichtet hatte. Prof. Dr. Kolle wird die beiden von Paul Ehrlich geleiteten Institute, nämlich das königliche Institut für experimentelle Therapie und das Georg-Spencer-Haus in Frankfurt a. M. übernehmen.

Berlin, 9. Oktbr. (Hf.) über den das Tauchboot „U 53“ kommandierenden Kapitänleutnant Rose berichtet der „Tag“ daß er seit dem 1. April 1903 unserer Marine angehört. Er hatte ein vorzügliches Examen bestanden und war am 14. Juli zum Oberleutnant befördert worden. Bei Kriegsausbruch rückte er zum Kapitänleutnant auf. Er wandte sich der Torpedowaffe zu und kommandierte im Frühjahr 1914 das Torpedoboot „S. 15“, das zur III. Halbflottille und demgemäß zur XII. Torpedobootsflottille unter dem Chef Korvettenkapitän von Koch, gehörte. Ehe er ein selbstständiges Kommando erhielt, war er auf „G. 174“ 1. Offizier, vorher auf dem Stationschiff „Coreley“ in Konstantinopel 1. Offizier. Der Sultan hat ihm damals seinen Medschidije Orden IV. Klasse verliehen, die einzige Auszeichnung, die er vor dem Kriege besaß. Als junger Oberleutnant hatte er Dienst auf dem Linienchiff „Wettin“ getan.

Kopenhagen, 8. Okt. (T. U.) Nach Telegrammen aus Kristiania, besagen Meldungen aus Kopenhagen, daß Ostfinnmarken durch Hungersnot bedroht ist. Es fehle an allen Lebensmitteln, namentlich an Mehl. Die Presse macht die Dampfschiffs-Gesellschaft hierfür verantwortlich, die es unterlasse, Lebensmittel nach dem Norden zu führen.

Lezte Nachrichten.

Berlin, 10. Okt. (W. B.) Eines unserer Tauchboote versenkte in der Zeit vom 30. September bis 5. Oktober im englischen Kanal 7 feindliche Handelsschiffe mit einem Gesamtgehalt von 4131 Tonnen und wegen Beförderung von Vorräten zum Feinde 3 neutrale Dampfer von zusammen 2357 Tonnen. Ein anderes Tauchboot versenkte am 4. Oktober an der englischen Ostküste 3 englische Fischdampfer.

Berlin, 10. Okt. (W. B.) Der Kaiser hat an den Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Grafen von Rößern, nachstehendes Telegramm gerichtet: Ihre Meldung von dem Ergebnis der Kriegsanleihe hat mir hohe Freude bereitet. Ihnen und dem Präsidenten der Reichsbank, sowie allen die an dem Werke mitgearbeitet haben, spreche ich meinen wärmsten Dank aus. Ich sehe in dem Ergebnis einen neuen Beweis für die Entschlossenheit und Zuversicht des gesamten deutschen Volkes, den Krieg mit allen Mitteln zu einem glücklichen Ende zu führen.

Berlin, 10. Oktbr. (W. B.) Die Zahl der „Opfer ihrer eigenen Landsleute“ ist binnen 13 Monaten auf über 2000 angewachsen. Nach den namentlichen Veröffentlichungen der „Gazette des Ardennes“ sind im Monat September unter der friedlichen Bevölkerung im besetzten französisch-belgischen Gebiet durch Artilleriefeuer oder Fliegerbomben unserer Feinde getötet: 13 Männer, 11 Frauen, 13 Kinder; verwundet: 43 Männer, 39 Frauen, 33 Kinder. Die Gesamtzahl der unschuldigen Opfer seit September 1915 ist damit auf 2115 gestiegen.

Görlitz, 10. Oktbr. (W. B. Amtlich) Am Sonntag abend 9 Uhr 12 Minuten kam der Kommandant des griechischen vierten Armeekorps, Oberst Chagopoulos, mit seinem Stabe in Görlitz an. Er wurde von Seiner Excellenz dem Stellvertretenden Kommandierenden General des fünften Armeekorps, General der Infanterie von Bod und Polach, namens des Kaisers im Bahnhof

empfangen und ins Hotel geleitet. Um 12 Uhr mittags fand eine kurze einfache Begrüßung der griechischen Gäste in der städtischen Festhalle statt. Hieran nahmen Abordnungen der deutschen und griechischen Truppen, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und Kriegervereine teil. Der Anmarsch zur Festhalle, sowie dem Anmarsch und Abmarsch der Truppen wohnte eine zahlreiche Menschenmenge bei, die hierdurch ihre Teilnahme an dem Empfang bekundete.

Wien, 10. Okt. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Die verbündeten Truppen des Generals von Falkenhayn haben gestern den Feind bei Törzburg (Törzburg) geworfen und Brasso in erbitterten Straßenkämpfen gesäubert. Die aus der Paronissos herbeieilenden Verstärkungen des Feindes wurden südlich von Foelboai (Marienburg) angehalten und geschlagen. Die Rumänen räumen überall das Schlachtfeld. Gegenüber der in das Gargitta- und Georgeny-Gebirge eindringenden Armee des Generals von Arz leistet der Gegner stellenweise Widerstand. Nächste Svislov an der bulgarischen Donau bemächtigte sich unsere Donau-Flottille, unterstützt durch deutsche Abteilungen und österreichisch-ungarische Pioniere, einer von den Rumänen besetzten Insel, wobei 6 Geschütze eingebracht und 3 Offiziere, 155 Mann gefangen wurden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Im Ludowa-Gebiet entrißen deutsche Bataillone den Russen eine Höhe. Auf dem Pantys-Sattel wurde ein Vorstoß des Feindes abgeschlagen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unsere Stellungen zwischen Swinichy und Risielin bildeten gestern abermals das Ziel starker russischer Angriffe, die beiderseits von Satorcy drei bis viermal nacheinander wiederholt wurden, aber für den Gegner neuerlich mit einem vollen, von den schwersten Verlusten begleiteten Mißerfolg endeten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie- und Minenwerfertätigkeit im südlichen Teile der Küstenländischen Front dauert fort. Italienische Infanterie, die an der Karsthochfläche südlich von Nova Vars und aus dem Abschnitt Görz gegen St. Katarina zum Angriff vorzugehen versuchte, wurde durch Sperrfeuer abgewiesen. In den Fassaner Alpen kam es im Abschnitt Garbinal-Cardoso zu stundenlangen erbitterten Nachkämpfen. Der angreifende Gegner — mehrere Bataillone stark — wurde völlig abgewiesen. Alle Höhenstellungen wurden von unseren Truppen behauptet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober haben unsere Seeflugzeuge Bahnhof und militärische Objekte von San Giorgio di Nogara und Valsana, ferner die Abwehrbatterien von Porto Buso, den Innenhafen von Grado und Batteriestellungen am unteren Sionzo erfolgreich mit Bomben beworfen. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung unversehrt eingedrückt.

Paris, 10. Okt. (W. T. B.) Meldung der Agence Havas. Der Transportdampfer „Gallia“ (14966 Tonnen), der ungefähr 2000 französische und serbische Soldaten beförderte, ist am 4. Oktober von einem Tauchboot versenkt worden. Die Zahl der Geretteten beträgt, soweit bis jetzt bekannt, 1362 Mann. Das Torpedo rief eine Explosion in der Munitionskammer hervor und zerstörte die Funkstation, wodurch das Schiff von jeder Verbindung abgeschnitten war.

Saga, 10. Okt. (H. T.) Reuter meldet aus Boston: Bei der Marinestation lief ein dringliches Telegramm ein, demzufolge das britische Dampfschiff „Westpoint“ südwestlich von Neuschottland durch ein Unterseeboot torpediert worden ist und sich in finsternen Zustand befindet. Die Mannschaft ging in die Boote. Der Schauplatz des Angriffs war der direkte Weg des transatlantischen Verkehrs. Die Angriffsstelle liegt 40 Grad 25 Minuten nördlicher Breite und 69 Grad westlicher Länge.

New-York, 10. Okt. (W. T. B.) Der britische Dampfer „Strathpepe“, auf der Fahrt von New-York nach Bordeaux, wurde torpediert; 20 Mann der Besatzung wurden von dem Rantudet-Leuchtschiff aufgenommen. Eine amerikanische Zerstörerflottille verließ New-York, um sie an Land zu bringen.

Köln, 10. Okt. (Zens. A.) Laut „Köln. Volksztg.“ hat das deutsche Tauchboot „U 53“ die englischen Dampfer „Westpoint“ und „Strathpepe“ versenkt.

St. Johns (Neufundland), 10. Okt. (W. T. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer „Stephano“ (3449 Tonnen) ist in der Höhe von New-York torpediert worden. Dreißig amerikanische Passagiere, darunter vier Frauen, befanden sich an Bord des Schiffes. — (Nach Lage der Dinge kommt eine Torpedierung, das heißt eine Versenkung ohne vorherige Warnung, nicht in Frage. Das Schiff wurde vielmehr zweifellos von „U 53“ im Kreuzerrieg angehalten, aufgebracht und, da es nicht eingebracht werden konnte, versenkt, nachdem die Passagiere und die Besatzung in Sicherheit waren.)

Spielplan des Stadt-Theater Wieschen.

Direktion: Hermann Steingötte.

Dienstag den 10. Oktober, abends 8 Uhr: „Nathan der Weise“. Dramatisches Gedicht von Gotthold Ephraim Lessing. — Freitag den 13. Oktober, abends 8 Uhr: „Neuhett! Wo die Schwalben nisten“. Volksstück von Leo Raftner und Hans Lorenz.

Verlust-Listen

Nr. 652—654 liegen auf.
Leib-Grenadier-Regiment Nr. 106.
Heinrich Ar aus Steeden leicht verwundet.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 237.
Leo Jacobs aus Hofen bisher verwundet, †.
Fusaren-Regiment Nr. 13.
Nachtrag. Wilhelm Ar aus Steeden verm. 16. 3. 15.
Joseph Vinn aus Winkels durch Unfall leicht verletzt 2. 10. 14.
3. Garde-Feldartillerie-Regiment.
Unteroffizier Heinrich Cornelius aus Hirschhausen leichtw. b. d. Tr.

Kriegs-Volksakademie

des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung
(Vierte Rhein-Mainische Volksakademie Diez an der Lahn vom 2. bis 15. Oktober 1916.)

Mittwoch, den 11. Okt.: Kommunalfragen, Massenversorgung.

1. „Der Krieg und die Gemeinden“. Bürgermeister Roby, Niederlahnstein.
 2. „Versorgung der Städte mit Nahrungsmitteln“. Stadtrat Dr. F. Köhler, Frankfurt.
 3. „Lagerung und Aufbewahrung der Lebensmittel“. B. Diebmann, Geschäftsführer des Konsumvereins, Frankfurt.
 4. „Die Verteilung der Lebensmittel“. Frau Professor Krutenberg, Kreuznach.
- Nachmittags 3 Uhr: Unterweisung der Kinder über die Rostkiste, mit Rostproben.
Abends: Öffentlicher Vortrag: „Stadt und Land“. Pfarrer Dr. Koch, Langd in Oberhessen.

Briefpapiere, Umschläge, Kurzbriefe

von den einfachsten bis feinsten Sorten in
verschiedenen Größen in großer Auswahl,
in Schachteln, in Blocks und in Mappen
empfiehlt Papier- und Schreibwarenhandlung
Hugo Zipper, S. m. b. H.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Obstkernannahme.

Wir weisen unsere Einwohner darauf hin, daß wir jeden Mittwoch und Freitag, nachmittags von 2 bis 4 Uhr, im Rathaus die gesammelten ölhaltigen Obsterne (Zwetschen - Pflaumen - Aprikosen - Kirscherne) annehmen.

Im Interesse der der Allgemeinheit dienenden Sammlung bitten wir um möglichst Beteiligung.
Weilburg, den 5. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Obstversteigerung.

Mittwoch, den 11. Oktober, vormittags 11 Uhr, werden vor dem Rathaus zu Weilburg

ca. 50—60 Körbe Äpfel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Weilburg, den 9. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Kartoffelversorgung.

Trotzdem die Meldefrist für die Kartoffellieferung seitens der Stadt bereits am 5. d. Mts. abgelaufen ist, werden noch täglich weitere Kartoffeln bestellt mit der Begründung, daß eine anderweitige Beschaffung nicht möglich sei.

Um einen Überblick über den Gesamtbedarf zu haben, wollen diejenigen Familien, die bisher Kartoffeln bei uns nicht bestellt haben und solche von den Landwirten nicht erhalten können, ihren Bedarf innerhalb 3 Tagen, also bis zum 13. d. Mts. auf Zimmer Nr. 2 des Bürgermeistersamtes anmelden.

Es empfiehlt sich, den Bedarf an Kartoffeln bis zum 15. August 1917 zu decken, da die Beschaffung von Kartoffeln im Frühjahr kaum möglich sein dürfte.

Die Kartoffellieferung nimmt mehrere Wochen in Anspruch und es können daher zunächst nur diejenigen Familien berücksichtigt werden, welche überhaupt keine Vorräte haben.

Wir werden dafür Sorge tragen, daß die Einwohner die bestellten Speisekartoffeln erhalten.

Weilburg, den 10. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Donnerstag verlade ich

Schütteläpfel.

Dieselben können direkt am Güterbahnhof angefahren werden. Preis per Zentner 6.50 Mk.

Max Adler.

Arbeiter, Maurer, Schlosser

finden dauernde lohnende Arbeit.

Stahl- und Eisenwerke Hlar, G. m. b. H., Hlar

Maurer und Tagelöhner

zum Aufräumen des abgebrannten Forsthauses Tiergarten sucht
Berneiser.

Vorschuss-Verein zu Weilburg

c. G. m. u. H.

Die Mitglieder unserer Genossenschaft werden hiermit eingeladen zu der am Sonntag, den 15. Oktober 1916, nachm. 3 Uhr, im Restaurant „Nord“ hier stattfindenden

zweiten

außerordentlichen Generalversammlung mit nachfolgender

Tagessordnung:

1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Kontrollleur) an Stelle des als Kassierer gewählten Herrn Stöckert.
 2. Beschlußfassung über Umwandlung unserer Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes betr. den Erwerbs- und Wirtschaftsvereinigungen.
- (Die Generalversammlung vom 17. v. Mts. war im letztem Punkt wegen ungenügender Beteiligung nicht beschlußfähig, wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß die oben angekündigte Versammlung, nach Beschluß von § 41 der Vereinsstatuten, ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Genossen über Umwandlung gültig beschließen kann.)
Weilburg, den 5. Oktober 1916.

Fr. Beres, Direktor.

Weilburger Gasbeleuchtungs-Gesellschaft

Unsere 53. ordentliche

General-Versammlung

findet Samstag, den 14. Oktober, nachmittags 4 Uhr in dem Lokal des Herrn Richard Moser dahier statt.

Tagessordnung:

1. Beschlußfassung über Jahresrechnung und Bilanz.
2. Erteilung der Decharge an Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Beschlußfassung über die Gewinn-Verteilung.
4. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Bilanz für 1916/17.

Die Zutrittskarten werden gegen Vorzeigung der Karte in Begleitung eines nach Nummern geordneten Mitgliedes oder einer Bescheinigung über deren Hinterlegung bei einem Notar, vom 11. Oktober an während der üblichen Geschäftsstunden durch das Mitglied unseres Vorstandes Herrn Th. Kirchberger hier in dessen Büro abgegeben.

Weilburg, den 20. September 1916.

Der Aufsichtsrat:
E. Balzer, Vorsitzender.

4-Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör per 1. Jan. 1917 zu vermieten.

Christ. Gündl,
Bahnhofsstr. 27.

Kinderwagen

Ein gut erhaltener u. verschiedene andere Gegenstände sofort billig zu verkaufen.
Limburgerstr. 27.

Freundliche

5-Zimmerwohnung

mit Zubehör zum 1. Januar gesucht.

Angebote u. 2270 an d. Exp.

Nach. Landestaler

30 Pfg.

Lahrer Hinfender Bote

40 Pfg. und Nr. 1.—
in der
Buchhandlung H. Zipper S. m. b. H.

Lehter Waggon

sächs. Zwiebeln

trifft nächster Tage ein.

empfehle Deckung des Bedarfs.

Pension in Weilburg

Nähe gesucht.

Bediger Herr, 48 Jahre, gerne in Weilburg läng. ev. dauernd zubringen möchte. Sucht zum monatlichen Lohn von 90—120 M. gemüthl. Logis nebst Verpflegung bürgerl. Hause, Dorf, Forst, oder auf landw. Gut bei Weilburg. Gefl. Offert. u. X. a. d. Geschäftsst. d. H. erbeten.

Pr. Carbidlampen

prima Carbid

1. Weilburger Consum

R. Brehm.